

Glück im Unglück

Von Luftschloss

Kapitel 25: Dienstag

Wieder weckt mich mein Wecker und ich steh gleich auf, ein Zeichen dafür dass meine Laune sich über Nacht nicht verschlechtert hat. Gut gelaunt zieh ich meinen Lieblingspulli an und eine blaue Jeans. In der Küche erwarte mich schon meiner Mutter.

„Guten Morgen.“

„Morgen, mein Schatz. Du scheinst gute Laune zu haben, woran liegt das?“

„Keine Ahnung. Ich war gestern schon so aufgedreht.“

„Hab ich gemerkt.“

Leise vor mich hin summend, was ich sonst nie machen würde, wasch ich mich und pack meine Sachen.

„Ich bin dann weg.“

„Viel Spaß.“ Ich muss lachen. Den werde ich haben.

Unten erwartet mich Alina in ihrem Auto und strahlt übers ganze Gesicht. Ich steig ein. „Also schieß los. Wie war es gestern?“ Ich bin neugierig, obwohl ich mir schon denken kann wie es Gestern gelaufen ist.

„Wir waren shoppen.“ Sie fährt los.

„Nur shoppen? Und das hat dich so glücklich gemacht?“

Sie zuckt mit den Schultern. „Irgendwie schon. Wir haben über alles Mögliche geredet und sind dann noch zu ihr.“

„Ah, da kommen wir der Sache doch schon sehr viel näher.“

Sie schaut kurz zu mir. „Du bist unerträglich, wenn du gute Laune hast, weißt du das?“

„Naja, sonst hat niemand was dagegen. Und jetzt wechsel nicht das Thema und erzähl weiter.“

„Da gibt es nicht mehr viel zu erzählen. Wir haben nur noch ein wenig geredet und ich bin dann heim.“

„Wie, da ist nichts passiert? Ist ja langweilig.“

„Hey, es war überhaupt nicht langweilig. Ich hau dich gleich wenn du nicht sofort wieder so wie früher bist, ist ja ätzend.“

„Das bist du eigentlich selber schuld.“

„Was soll das jetzt wieder heißen?“ Sie schaut mich fragend an.

„Nichts. Fahr los, es ist grün.“

Den Rest der Fahrt grummelt sie nur leise vor sich hin. Und auch auf dem Weg nach drinnen sagt sie kein Wort zu mir.

„Hey, freu dich doch ein bisschen für mich dass es mir gut geht.“ Wir setzten uns.

„Hey, ignorier mich nicht.“ Ich stech ihr in die Seite. „Lach doch mal.“

„Ha ha, besser so.“ Nicht das das was wie von sich gibt wie ein Lachen klingt.

Ich komm nicht mehr dazu sie durch zu kitzeln, denn die Lehrerin betritt den Raum.

Zur Mittagspause taut Alina wieder ein wenig auf und redet wieder mit mir.

„Und wann trefft ihr euch wieder?“

„Morgen wahrscheinlich. Wieso?“

„Nur so.“ Ich hol mir was zu essen und setz mich an ein freien Tisch. „Oh, bevor ich es vergesse. Hast du Lust nach der Schule zur Probe mitzukommen, Fahren musst du mich sowieso. Also?“

„Klar komm ich.“

Und so steh wir dann um viertel vor Fünf vor dem Schuppen in dem `Die with a Smile` immer probt. Von drinnen hört man schon freudiges Gelächter. Wir gehen rein.

„Hey Leute.“ Fabien fällt mir um den Hals und knuddelt mich erst mal richtig durch.

„Alina kennt ihr ja schon.“ Sie wird freudig begrüßt, anschein hat Melissa schon mit ihnen geredet.

„Na, meine Große.“ Ich geh zu Melissa und hauch ihr einen Kuss auf den Mund.

Sie grinst. „Na, meine Kleine.“ Wir schauen und einfach nur ein bisschen gegenseitig in die Augen.

„Sei ihr Zwei dann fertig.“ Mark wird ungeduldig.

„Sei nicht so, nur weil Chris nicht da ist. Aber der kommt ja nachher nochmal vorbei.“ Melissa grinst ihn an und Mark schaut genervt weg.

„Können wir dann anfangen.“

„Was spielt ihr? Oder hast du was Neues?“ Ich schau Josh fragend an.

„Nein, aber wir haben uns gedacht wir spielen ein kleines privat Konzert für Alina.“

„Wie cool. Na dann fangt an, ich kann es kaum erwarten.“ Sie setz sich auf einen der Stühle im Raum und wartet, auf dem Stuhl hin und her rutschend, darauf das es los geht.

„Gut, fangen wir mit Alex an.“ Josh schaut mich an.

„Wie? Ich soll anfangen?“

„Na komm schon.“ Melissa zieh mich zum Mikro.

„Ist ja gut, ich mach ja schon.“ Ich nehm ihr das Mikrofon ab.

Nach meinem, kommen dann noch ein paar andere Lieder, bei denen ich gemütlich zusehen kann.

„Wow, nicht schlecht, aber ihr solltet Alex mehr einbinden. Ich hab das Gefühl sie würde gern noch mehr singen.“ Ein fieses Grinsen trifft mich.

„Halt die Klappe, sonst kommen die noch auf komische Gedanken.“

„Ach was.“ Josh lacht. „Das hatte wir sowieso vor. Kannst dich also nicht mehr davor drücken.“

„Och nee.“

„Wieso nicht?“ Chris kommt gerade rein und steuert auf sein Freund zu. „Deine Stimme passt perfekt zu der Band.“ Er grinst zu mir.

„Na super, noch mehr Stress.“ Alle lachen.

„Ach, nur ein paar Songtexte auswendig lernen. Das packst du schon.“ Mark schenkt mir ein Lächel und ist dann damit beschäftigt Chris zu begrüßen. Ich bin immer noch fasziniert wie sehr er sich verändert wenn sein Freund zu gegen ist.

„Starr sie nicht so an.“ Melissa reißt mich aus den Gedanken.

„Ich starr doch nicht, ich beobachte.“ Ich dreh mich zu ihr um, während ich noch aus den Augenwinkeln sehe wie Alina einen Anruf entgegen nimmt. Wer das wohl ist? Ich weiß die Antwort natürlich.

„Ach so. Na das ist ja was anderes.“ Sie nimmt meine Hand. „Wollen wir dann los?“

„Sicher.“ Ich schau zu Alina. „Vielleicht nimmt uns ja Alina mit.“ Ich war noch bis sie aufgelegt hat. „Könntest du uns zu Melissa fahren?“

„Klar, wenn ihr nichts dagegen vorher noch jemanden abzuholen.“

„Ganz und gar nicht.“ Ich grinse breit. „Und wer ist die geheimnisvolle Person?“

Melissa und ich verabschieden uns von den anderen Vier und folgen Alina nach draußen.

„Oh, sehr witzig. Steigt ein sonst könnt ihr laufen.“ Brav befolgen wir ihren Rat und steigen hinten ein.

„Und? Sagst du auch wen wir abholen.“ Ich liebe es sie zu sticheln.

„Ich klatsch dir gleich eine. Wen wohl? Den Weihnachtsmann sicher nicht?“ Sie grummelt beim losfahren wieder vor sich hin und ich muss lachen.

„Sei nicht so. Obwohl du nur so reagierst wenn es um Lisa geht.“

Keine Antwort von ihr.

Melissa legt ihren Kopf auf meine Schulter. „Müde?“

„Und wie.“ Sie schließt die Augen.

Kurz nach dem losfahren sind wir dann auch schon da.

Alina dreht sich zu mir um und funkelt mich an. „Und wehe du benimmst dich nicht.“ Ich schau sie unschuldig an, während sie aus dem Auto steigt und ernte ich gleich noch einmal einen ihrer bösen Blicke.

„Ärger sie doch nicht so.“ Nur ein leises flüstern kommt von Melissa.

„Aber es macht doch so Spaß. Das solltest du doch am besten verstehen.“ Ich merk das sie breit grinst, doch sie ich zu müde um noch was zu sagen.

Nach einer Weile kommt Alina dann mit einem blonden Mädchen zurück und ich muss wirklich sagen, dass sie wirklich gut aussieht. Perfekte Figur, niedliches Gesicht und ein noch süßeres Lachen. Jetzt versteh ich auch warum die Kerle auf sie stehen.

„Hi.“ Eine helle und wohlklingende Stimme hat sie auch noch.

„Hi.“ Sie schaut kurz von mir auf Melissa, wieder zurück und grinst.

„Dann bist du wohl, Alex und das Melissa. Freut mich.“ Jetzt versteh ich was Alina mit, durch dringlichen Blick meint.

„Mich auch.“ Von Melissa kommt nur ein zustimmendes murmeln, schaut aber nicht mal auf.

Die ganze Fahrt bis zu Melissa über herrscht Stille.

„Da wären wir.“ Alina dreht sich zu uns um. „Sollen wir tragen helfen?“ Sie lacht leise.

„Wagt es ja nicht.“ Melissa setzt sich auf und streckt sich kurz. „Noch kann ich laufen. Danke fürs fahren.“ Sie teigt aus

„Gern geschehen. Dann bis morgen, Alex.“

„Danke. Bis Morgen.“ Ich tue es Melissa gleich und verlass das Auto. „Euch zwei noch viel Spaß.“ Ich werfe beiden ein verschmitztes Grinsen zu und mach mich dann schnellen Schrittes auf zu Melissa, die schon unten an der Tür steh.

Wir gehen gemeinsam hoch und Melissa fällt ohne sich umzuziehen ins Bett.

„Man bin ich fertig.“ Sie kuschelt sich in die Decke.

„Wieso? Was war heut denn so anstrengend.“

„Dich aus meinem Kopf zu halten. Das ist ja Quälerei, dir fern zu sein.“

„Oh, arme Melissa, aber da geht es mir nicht anders. Glaub mir.“

„Da bin ich ja froh und jetzt komm her.“

„Lass mich wenigsten noch was anderes anziehen.“

„Kommt gar nicht in Frage.“ Sie nuschelt nur noch vor sich hin und zieht mich zu sich.

„Oh Melissa. Lass mich wenigstens noch mein Handy stellen, nicht das ich morgen verschlaf.“

„Ist doch egal.“

„Melissa.“ Sie lässt mich los.

„Mach aber schnell.“

„Ist ja gut.“ Ich stell schnell meinen Handywecker und zieh mich aus, um dann gleich zu Melissa ins Bett zu kriechen.

„Oh, nur im Höschen. Da werd ich ja wieder ein wenig wacher.“

„Du wolltest schlafen.“ Ich erinnere sie an ihr Vorhaben.

„Das war bevor du dich halbnackt in mein Bett gelegt hast.“

„Jetzt bin ich wieder schuld?“

„Sicher. Wer hat dir erlaubt mich so zu verwirren?“ Sie haucht mir die Frage ins Ohr und schon wieder durchzuckt es mich auf eine angenehme Weise. Sie zieht mich zu ihr und verwickelt mich in einen leidenschaftlichen, zärtlichen Kuss.

Danach schmust sie sich an mich und schläft kurze Zeit später ein.